

Pädagogischer Handlungsrahmen

Entwurf 1.1

Ziel und Zweck

Gemäss dem zugrunde liegenden Leitbild richten sich die Angebote der Werk.Statt.Flucht auf die doppelte Zielsetzung: Die jungen Geflüchteten bei der Integration in die Gesellschaft und in die Arbeitswelt der Schweiz zu unterstützen und deren Ressourcen in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht nutzbar machen.

Der pädagogische Handlungsrahmen beschreibt die Angebote, Prozesse, Strukturen und Kompetenzen. Dies zum Zweck, die Organisation zu professionalisieren und entlang der Beschreibungen qualitativ weiter zu entwickeln.

Angebote

Die Werk.Statt.Flucht bietet vier unterscheidbare, miteinander interagierende Handlungsfelder an:

- a. Die **Werkstatt** bietet auf unterschiedlichen handwerklichen Tätigkeitsgebieten Einblicke in einzelne Berufsfelder. Neben den rein handwerklichen Aspekten (Material-, Werkzeug-, Fertigungswissen) können in der Werkstatt auch weitere für die Berufswahl und Berufsintegration zentrale Grundlagen vermittelt werden: Umgangs- und Fachsprache, schulisch-kognitive Grundlagen (mathematische, physikalische Grundlagen, räumliche Vorstellung etc.) sowie arbeitsweltliche und gesellschaftliche Normen und Werte (Pünktlichkeit, Sorgfalt, Genauigkeit, ökologisches und ökonomische Werte,...).
- b. Der **Unterricht** erfasst die individuellen Voraussetzungen und unterstützt beim Füllen erkannter schulischer Lücken wie auch beim Weiterentwickeln des vorhandenen Potenzials. Im Unterricht werden die hier verlangten üblichen schultypischen Verhaltensweisen vermittelt und eingeübt (Pünktlichkeit, Aufmerksamkeit, Aufgabendisziplin, Selbsteinschätzung, Selbständigkeit, ...).
- c. Im **Coaching** suchen Coach und Coachee gemeinsam Lösungen für anstehende Frage und beschliessen in der Regel einvernehmliche Aktionspläne. Die beiden primären Handlungsfelder sind *schul- und berufsorientierte Entwicklung* sowie *sozial- und personinduzierte Probleme*. Sie können in voneinander (zeitlich und personell) getrennten Coaching-Settings bearbeitet werden.
- d. **Selbstlernsequenzen** können in die Unterrichtszeit bzw. in die Werkstattarbeit integriert stattfinden oder aber von den Lernenden zusätzlich, gemäss deren Möglichkeiten durchgeführt werden. In der Regel basieren Selbstlernsequenzen auf Lern-/Trainingsplänen, welche im Coaching gemeinsam beschlossen werden (Lernvereinbarungen) und den Betreuern der Werk.Statt.Flucht bekannt sind. Im Rahmen von Selbstlernsequenzen innerhalb der Kurszeiten stehen bei Bedarf Ansprechpersonen der Werk.Statt.Flucht für Hilfestellung zur Verfügung.

Pädagogische Axiome¹

1. Lernende sind die Subjekte des eigenen Lernens. Sie sind das massgebliche, steuernde Element im Lerngeschehen.
2. Lernen ist ein aktiver Prozess, Lernzuwachs setzt tätige Auseinandersetzung mit Umwelt voraus.
3. Der Lernerfolg ist weitaus grösser, wenn man Lernenden ermöglicht, vorhandene Ressourcen zu entwickeln als wenn sie aufgezeigte Defizite bearbeiten müssen.

Pädagogisch-didaktische Folgerungen aus den Axiomen

Art und Umfang von Lerneffekten lassen sich auch mit ausgeklügelter Didaktik nicht steuern, jedoch erhöht sich die Wahrscheinlichkeit von erwünschtem Lernerfolg, wenn diese Folgerungen aus den Axiomen beachtet werden:

¹¹ Axiom = Ein als gültig anerkannter Satz, der nicht begründet werden muss.

- 1) Lernende müssen lernen wollen, sie müssen mit dem Lehrstoff bzw. Lehrziel einverstanden sein und ihm sowohl Aktualität wie auch Priorität einräumen. Diese dreifache Zustimmung muss im ganzen Lernverlauf gegeben sein, das heisst, sie ist regelmässig zu verifizieren.

Lernende müssen sich den Lehrstoff zutrauen, das heisst, Lernerfolg muss sichtbar sein in Form von Kompetenzzuwachs bzw. Selbstwirksamkeit. Unwirksame „Motivatoren“ sind Suggestion, Beteuerungen, Vertröstungen, da sie von Lernenden schnell entlarvt werden.

Ein vorgegebenes und durchgetaktetes Lernangebot (z.B. ein Kurs) ist dann am wirksamsten, wenn es a) bestmöglich auf eine Nachfrage trifft und b) in qualitativer und quantitativer Hinsicht verlässlich ist („drin ist was drauf steht“).

Weil die vollumfängliche Übereinstimmung von Bildungsangebot und -Nachfrage bei heterogenen Lerngruppen selten zutrifft, müssen individuelle Anpassungen möglich sein: Anpassungen am Programm und/oder bei der Partizipation (nicht alle müssen das Gleiche machen: Individualisierung im Unterricht, Personalisierung der Lernprogramme).

- 2) Lernstoff gleich welcher Art muss be-griffen, das heisst von den Lernenden moduliert werden. Passives, rein rezeptives Lernen gibt es nicht, deshalb sollte Lernstoff an Aktivitäten gekoppelt sein. Auch scheinbar passive Zuhörer lernen nur dann, wenn sie intrapersonal das Gehörte aktiv „bearbeiten“ (vergleichen, einordnen etc.). Intrapersonalen Vorgängen lassen sich nicht steuern, erwünschte Effekte daraus erst recht nicht.

Im bewussten tätigen Umgang – z.Bsp. in der Werkstatt – ist Sprachschulung besonders vielversprechend. Und zwar bezogen auf Wortschatz (Fachwortschatz, Umgangssprache) wie auf Sprachnormen (Syntax, Formen,...).

- 3) Fokussierung von Fehlern und einseitige Fixierung auf Defizite ist grundsätzlich lernhemmend. Lernen ist immer die Weiterentwicklung vorhandener Ressourcen und Fähigkeiten. Defizite dürfen dann zum Lernanlass gemacht werden, wenn gleichzeitig auch Ressourcenförderung betrieben wird – und Erfolgserlebnisse eintreten.

Bezüglich Defizitwahrnehmung gilt es zu differenzieren

Defizitwahrnehmung beim Lernenden:

Je leidbesetzter ein Defizit in der subjektiven Wahrnehmung ist, desto geringer die Erfolgswahrscheinlichkeit beim Bearbeiten solcher Defizite.

„Objektivierete Defizite“ (z.Bsp Testbefunde, Ist-Soll-Vergleiche):

Soll-Vorgaben sind nicht immer so zwingend, wie sie sich gebärden (zum Bestehen einer Prüfung müssen oft nicht alle Elemente genügend sein). Auch lassen sie sich oft durch andere Stärken kompensieren. Auch der Standard/das Ziel hinter Soll-Vorgaben darf überprüft werden (muss es diese Ausbildung sein? gibt es optionale Nachweise für das vermeintliche Defizit?).

Lücken und Defizite lassen sich bearbeiten, indem bewusst und explizit auf vorhandene Ressourcen abgestützt wird („weil du gut in der Word-Anwendung bist, kannst du die Dreisatzaufgaben in einem Word-Dokument lösen mit folgender Formatierung...“).

Prozesse und Qualitätsmerkmale

Bei den oben beschriebenen Angeboten handelt es sich um prinzipiell verschiedene Settings, die in direktem Bezug zueinander stehen und sich in der Praxis teilweise überlagern können. Dennoch lassen sich ausreichend trennscharf Prozesse unterscheiden. Der nachstehende Versuch, den einzelnen Prozessen Qualitätsmerkmale zuzuordnen dient der Professionalisierung und Weiterentwicklung der Werk.Statt.Flucht.

Prozesse	Qualitätsmerkmale
<p>Werkstatt</p> <p>Die Vermittlung von exaktem und planendem Arbeiten mit verschiedenen Materialien und Geräten. Das Erlernen von korrektem Umgang (Bedienung und Wartung) mit Werkzeugen und Werkstoffen soll geübt werden.</p> <p>Die Messtechnik und ein solides Verständnis von Masseinheiten (Länge, Fläche, Volumen, Gewicht) soll eingeübt werden. Die richtige Benennung von Werkzeugen und Werkstoffen wird erlernt. Rechtzeitigkeit, Sauberkeit, Ordnung, offene Kommunikation und Teamwork zur Lösung von Aufgaben werden vermittelt. Einüben von Ausdauer bei den Arbeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten werden exakt ausgeführt. Systematisches Vorgehen bei Reparaturvorgehen. • Wissen was die Anforderungen an Berufs-Lehrlinge in Bezug auf Arbeit und Schule sind. • Vertiefte Kenntnisse von Werkzeugen & Werkstoffen. • Fundierte Kenntnisse der Messtechnik • Persönliche Arbeitssicherheit • Offenheit bei Fehlleistungen
<p>Klassenunterricht</p> <p>Das Kursangebot findet im Bereich Deutsch, Mathematik/Algebra/Geometrie, Werkstoff- und Werkzeugkunde statt.</p> <p>Klassenunterricht ist geplant, vorbereitet und moderiert von einem/einer Kursleiter/in.</p> <p>Er ist in der Regel assistiert von Kursassistenten, die vor allem in Übungssequenzen individuelle Hilfe leisten, ggf. bei Störungen unterstützen (siehe rechte Spalte Störungen).</p> <p>Alternativ zur Assistenz-Unterstützung ist ein Team-Teaching möglich mit vor-abgesprochener Rollenteilung.</p> <p>.....</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Aufteilung der Rollen <i>Kursleiter/in</i> und <i>Assistent/in</i> ist klar und wird eingehalten. • Stoffinhalt, Unterrichtsablauf (Dauer, Didaktik) ist transparent. • Alle Teilnehmenden werden aktiviert / ausgeglichene Partizipation aller. • Gesprächsanteil Kursleiter < 50%. • Störungen (inkl. Eskapismus) werden entweder <ul style="list-style-type: none"> a) angesprochen und geklärt oder b) „ausgelagert“, d.h. extern geklärt oder c) unterbunden, allenfalls später geklärt.
<p>Coaching</p> <p>Das <u>schul- und berufsorientierte Coaching</u> erhebt die spezifischen Lern- und Entwicklungsziele und plant in einem (einvernehmlichen) Coaching-Setting die weiteren Schritte und Massnahmen.</p> <p><u>Sozial- und personinduziertes Coaching</u> beinhaltet eine spezifische Begleitung, die vom berufsorientierten Coaching abgetrennt werden kann. Auslöser kann das berufsorientierte Coaching oder ein situativer Anlass sein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Coaches kennen die Grundregeln von Coaching und wenden sie an. • Coaches informieren das Team im Rahmen der Vertraulichkeitsregel, insbesondere über Vereinbarungen, die alle betreffen (können). • Regelmässiger Austausch der Coach-Personen in einem angemessenen Setting (untereinander und mit dem ganzen Betreuungsteam).
<p>Selbstlern-Sequenzen (SLS)</p> <p>SLS können parallel zum Klassenunterricht stattfinden. Sie setzen in der Regel eine Abmachung voraus (z.B. eine bestehende Lernvereinbarung)</p> <p>SLS haben Vorrang gemäss Axiom 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel, Umfang und Inhalte der Selbstlernsequenzen sind für die Lernenden verständlich festgehalten. • Das Betreuungsteam ist über alle SLS-Vereinbarungen ausreichend informiert, um bei Be-

<p>An Kurs- bzw. Werkstatttagen ist mindestens eine Betreuungsperson für Hilfestellung bei SLS zur Verfügung. Sie ist im Bild über die geplante Tätigkeit.</p> <p>SLS können ausserhalb des Kurskontextes stattfinden. In diesem Fall ist sinnvoll, dass die Coach-Person informiert ist (periodische Rückfragen!).</p>	<p>darf Support leisten zu können.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen bezüglich SLS werden periodisch überprüft und bei Bedarf angepasst.
<p>Administration, Support</p> <p>Erstellen und Nachführen von Dokumenten, die den Unterricht unmittelbar oder indirekt unterstützen (Listen, U-Material, etc.).</p> <p>Grundlagen zur Werk-Statt.Flucht erstellen und bewirtschaften.</p> <p>Kommunikation und Kontakte zu definierten Partnern suchen, pflegen.</p> <p>.....</p>	
<p>Gesamtleitung</p> <p>Das Management (inkl. Stellvertretung), umfasst unter anderem die strategische Planung, Aussenkontakte, Finanzierung etc.</p>	

Funktionen und Kompetenzen

Wie für den voranstehenden Abschnitt gilt auch für den Nachfolgenden: Er ist zukunftsgerichtet und dient der Professionalisierung und Weiterentwicklung der Werk.Statt.Flucht.

Die unterschiedlichen, aufeinander abgestimmten Angebote mit den oben beschriebenen Prozessen bedingen, dass von den freiwilligen Betreuungspersonen spezifische Funktionen wahrgenommen werden. Eine Funktion erfolgreich ausführen kann, wer die dafür notwendigen Kompetenzen hat und zwar im doppelten Wortsinn gemeint als Befähigung und als Zuständigkeit (Legitimation, Verfügen über die notwendigen Mittel).

Funktion	Kompetenzen
<p>Werkstatt-Instruktor/in</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisieren der Werkstatt und den Reparturaufträgen. Kommunikation mit Kunden. - Planung von Arbeiten und einfordern von Genauigkeit, Sauberkeit und Ausdauer. - Anleiten und Überwachen der Arbeiten. - Vermitteln von Arbeitskompetenzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Kompetenz und umfassende Akzeptanz der Flüchtlingsanliegen. • Breite Kenntnisse von Arbeitstechniken. • Schaffen von stressfreien Arbeitsinhalten. • Flexibilität der Arbeitsbereiche • Arbeitsorganisation, inkl. Beschäftigungsinhalte erarbeiten.
<p>Kursleitung im Klassenunterricht</p> <p>Kursangebote planen, didaktisch aufbereiten und adressatengerecht festhalten.</p> <p>Klassenunterricht nach pädagogischen Kriterien (s. Axiome und pädagogische Folgerungen) fachadäquat durchführen, inkl. Erfolgskontrolle.</p> <p>...</p> <p>.....</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung im vermittelnden Unterrichten (Klassenunterricht). • Zugang zu Unterrichtsmaterial. • Fähigkeit zu ausreichend differenzierender Unterrichtsgestaltung.
<p>Kursassistentz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Genügend Fachkompetenz für den U-

<p>Fachlicher Support in Übungs- und Trainingssequenzen. Anleiten zur eigenständigen Lösungssuche.</p>	<p>Gegenstand und den Schwierigkeitsgrad bzw.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Genügend didaktisch-methodische Kompetenz zur Anleitung selbständiger Lösungssuche.
<p>Coach Coaching-Gespräche führen, fachgerecht Begleitung von Coachees inkl. Prozessdokumentation und – Abschluss.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Professioneller Hintergrund aufgrund spezifischer Qualifikation oder vertiefter Praxis. • Räumliche und zeitliche Infrastruktur ist vorhanden. • Gültiges Kommitement mit dem Betreuer team bezüglich Prioritäten..
<p>Lernbegleitung siehe Kursassistenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • • s. Kursassistenz
<p>Administrativer Support</p> <ul style="list-style-type: none"> >Entwerfen und Bereitstellen von entsprechenden Unterlagen. > Kommunikation mit externen Fachstellen (AOZ, etc) > Bereitstellen von Werkzeugen und Materialien > Kommunikation von Anwesenheiten > Erstellen von Einsatzplänen > Budgetkontrolle > Sitzungsvorbereitungen > Personal 	<ul style="list-style-type: none"> •